

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 191.

Mittwoch den 10. Juli.

1861.

Bekanntmachung, die Gerichtsferien betreffend.

Die Gerichtsferien beginnen in Gemäßheit der Verordnung des Königlichen Ministerii der Justiz vom 10. März 1859 am **21. Juli** und dauern bis zum **31. August**. Während dieser Zeit ruht sowohl bei dem Bezirksgerichte als bei dessen gerichtsamtl. Abtheilungen der Betrieb aller ihrer Beschaffenheit nach nicht dringlichen Sachen in Bezug sowohl auf die Leitung des Proceßverfahrens und die Abhaltung der Termine, als auch auf die Abfassung der Entscheidungen und es können daher auch mündliche Anbringen in nicht dringlichen Angelegenheiten, sie mögen streitige oder freiwillige Gerichtsbarkeit betreffen, nicht angenommen werden.

Leipzig, am 8. Juli 1861.

Das Directorium des Königlichen Bezirksgerichtes,
Dr. Lucius.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni l. J. sind von uns wegen nachfolgender Contraventionen Strafen und Bedeutungen auszusprechen gewesen.

Leipzig, den 4. Juli 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger. Schmidt.

1) Straßenverunreinigungen, unterlassenes Kehren ic.	5.
2) Ausleiten und Ausgießen von unreinen Flüssigkeiten aus Grundstücken auf die Straße	2.
3) Ausschütten von Asche, Bauschutt ic. auf die Straßen	2.
4) Versperrung oder Hemmung der Passage auf Trottoirs, Fußwegen und den Straßen	32.
5) Feuerpolizeiwidrige Anlagen und Defecte	1.
6) Ordnungswidrige Beschaffenheit der Aschengruben	2.
7) Ordnungswidrigkeiten beim Räumen der Privatgruben	3.
8) Herumlaffenlassen von Hunden ohne Weiskörbe auf der Straße	50.
9) Contraventionen der Fiaces, concessionirten Einspanner und Omnibus	12.
10) Ausklopfen von Teppichen ic. auf Straßen und anderen als den hierzu angewiesenen Plätzen	2.
11) Ordnungswidrigkeiten beim Befahren der Eutritscher Chaussee	7.
12) Feilhalten zu leichter Butter	6.
13) Feilhalten zu leichten Brodes	4.
14) Unbefugtes Standmachen	2.
15) Handeln nach sogenanntem alten Gelde	3.
16) Hinterziehung von Thorabgaben	2.
17) Unerlaubter Branntweinschank	1.
18) Befehwidrig verzögerte Laufe	2.
19) Abhalten von Tanzmusik ohne Erlaubniß und Ueberschreitung der ertheilten Erlaubniß	2.
Summa 140.	

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Blitz-Ableitungen** für die vierte Bürgerschule soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf Reflectirende ersuchen wir bei des Rathes Bau-Amte von den Specialitäten der Arbeit und den zu stellenden Bedingungen Kenntniß zu nehmen, und ihre Preis-Angaben **versiegelt** bis spätestens den **17. Juli d. J.** bei genanntem Rathes-Bauamte einzugeben.

Leipzig, den 8. Juli 1861.

Des Rathes Baudeputation.

Ludwig Spohr in Leipzig.

w. Der Altmeister Spohr hat Leipzig zu verschiedenen Zeiten besucht und hat unsere gute Stadt je öfter er kam je mehr lieb gewonnen. Wir finden in seiner Selbstbiographie nicht weniger denn zehn längere Kunstreifen nach Leipzig aufgezeichnet. Diese Reisen fanden statt 1804, als er zwanzig Jahre alt war und noch als Virtuos reiste, 1807 als gorbaischer Capellmeister, 1809, 1812, 1819 nach seinem Abgang von Frankfurt, 1836, vierzehn Jahre nach seiner Bestallung als Capellmeister des Kurfürsten von Hessen, im Jahre seiner zweiten Verheirathung, 1846 auf der Durchreise nach Karlsbad, 1849 eben so, das Jahr darauf und endlich ein Jahr vor seinem Tode, 1858, wo wir den ausgezeichneten Gast in unserm Gewandhause begrüßen konnten. In Leipzig war es ja, wo Spohr Richard Wagner (1846) und (1838) Robert Schumann kennen lernte, wo er mit Mendelssohn, Rochlig, Moscheles, seinem geliebten Freunde Dr. Moriz Hauptmann u. A. in dem regsten geistigen Verkehre lebte. Mit Schumann hatte er längst

gern bekannt zu werden gewünscht. Spohr kam mit ihm im Kreise der ihm befreundeten Familien zusammen, als er im genannten Jahre nach glücklich beendigter Brunnencur aus Karlsbad zurückreiste. Schnell improvisirten ihm damals die Freunde einige köstliche Musikpartien, und bei dieser Gelegenheit war es, daß die beiden Meister sich zum ersten Male sahen. Schumann war wie gewöhnlich sehr still und ernst, legte aber doch mit großer Wärme in seiner sinnigen Weise seine Verehrung für Spohr an den Tag, indem er ihm zugleich mehrere seiner interessanten Phantastikstücke vortrug. Spohr selbst spielte sein beliebtes Quartett in A moll, so wie sein neuestes Concertino zum Entzücken Aller, die es hörten. Was unsern Hauptmann anlangt, so wirkte derselbe bekanntlich bis 1842 in Cassel in der Nähe Spohrs als Mitglied der Hofcapelle. Spohr hatte ihn ungern scheiden sehen, als derselbe dem ehrenvolle Rufe nach Leipzig Folge leistete; es ging ihm hart an, den Umgang eines Mannes fortan entbehren zu sollen, der ihm zwanzig Jahre hindurch als Freund wie als Künstler gleich nahe gestanden hatte. Auf Spohrs Veranlassung wurde unserm